

8. „Mein Sohn! das sind die Schlegler, die schlagen kräftig drein, — gib mir den Leibrock, Junge! — das ist der Eberstein!

Ich kenne wohl den Eber, er hat so grimmen Zorn;
ich kenne wohl die Rose, sie führt so scharfen Dorn.“

9. Da kommt ein armer Hirte in atemlosem Lauf:

„Herr Graf! es zieht 'ne Rotte das untre Thal herauf;
der Hauptmann führt drei Beile; sein Rüstzeug glänzt und gleißt,
daß mir's wie Wetterleuchten noch in den Augen beißt.“

10. „Das ist der Wunnensteiner, der gleißend' Wolf genannt, — gib mir den Mantel, Knabe! — der Glanz ist mir bekannt;

er bringt mir wenig Wonne, die Beile hauen gut —
bind mir das Schwert zur Seite! — der Wolf, der lechzt nach Blut.“

11. Da spricht der arme Hirte: „Des mag noch werden Rat;
ich weiß geheime Wege, die noch kein Mensch betrat,
kein Roß mag sie ersteigen, nur Geißen klettern dort,
wollt Ihr sogleich mir folgen, ich bring' Euch sicher fort.“

12. Sie klimmen durch das Dickicht den steilsten Berg hinan,
mit seinem guten Schwerte haut oft der Graf sich Bahn.

Wie herb das Flichen schmede, noch hatt' er's nie vermerkt;
viel lieber möcht' er fechten, das Bad hat ihn gestärkt.

13. In heißer Mittagsstunde bergunter und bergauf!

Schon muß der Graf sich lehnen auf seines Schwertes Knauf.

Darob erbarmt's den Hirten des alten, hohen Herrn,
er nimmt ihn auf den Rücken: „Ich tu's von Herzen gern!“

14. Da denkt der alte Greiner: „Es tut doch wahrlich gut,
so sänstlich sein getragen von einem treuen Blut.

In Fährden und in Nöten zeigt erst das Volk sich echt,
drum soll man nie zertreten sein altes, gutes Recht!“

15. Als drauf der Graf gerettet zu Stuttgart sitzt im Saal,

heißt er 'ne Münze prägen als ein Gedächtnismal;

er gibt dem treuen Hirten manch blankes Stück davon,

auch manchem Herrn von Schlegel verehrt er eins zum Hohn.

16. Dann schickt er tücht'ge Maurer ins Wildbad alsofort,

die sollen Mauern führen rings um den offenen Ort,

damit in künst'gen Sommern sich jeder greise Mann,

von Feinden ungeschädet, im Bade jüngen kann.